## Umsonst an Bruchleidende

**5,000 Leidende erhalten freie Probe Plapao**

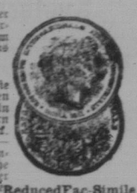
**Tragt keine nutzlosen Bruchbänder**

Reduced Fac-Simile

Grand Prix awarded at Paris

Sie wissen aus eigener Erfahrung, daß Bruchbänder blos Kostbeute sind und daß sie Ihre Gesundheit untergraben, weil sie den Blutkreislauf beeinträchtigen. Warum sollten Sie dieselben also weiter tragen? — Es gibt etwas besseres und Sie können dies kostenlos beweisen.

**Stuart's Plapao-Pads** sind gänzlich verschieden — sie sind absichtlich selbstanhaftend gemacht um das Rutschen zu verhindern und beim Halten der gestreckten Muskeln zu helfen. Keine Riemen, Schnallen oder Stahlfedern daran befestigt. Kein reibender oder schneidender Druck. Weich wie Sammet — biegsam — leicht anzubringen — billig. Stetiges, Tag und Nacht lang wirkendes Anbringen des Muskelstärkers Plapao. Keine bloße mechanische Stütze. Kein Arbeitsverlust. Hunderte alter und junger Leute haben auf amtliche Eidesausslage bestätigt, daß sie **Plapao-Pads** ihre Brüche geheilt haben, die manchmal sehr schlimm und veraltet waren, und selbst wo Operationen nicht halfen.



Reduced Fac-Simile Gold Medal awarded at Rome

**Senden Sie heute um kostenlose Probe.**

Versuchen Sie selbst an Ihrer Person den Wert dieser Probe. Senden Sie kein Geld, denn die freie Probe kostet Sie nichts, und doch mag dieselbe helfen Ihre Gesundheit wiederherzustellen, was nicht mit Gold zu bezahlen ist. Empfangen Sie diese freie Probe **Plapao** und Sie werden sich Ihr Leben lang darüber freuen, daß Sie diese Gelegenheit benützt haben. Senden Sie heute eine Postkarte oder schreiben Ihren Namen und Adresse untenstehend und Sie empfangen mit wendender Post die freie Probe **Plapao** und ein Exemplar des wertvollen Buches von Herrn Stuart, welches unentbehrliche Auskunft über das Bruchleiden enthält. Dies kostet Sie nichts, weder jetzt noch später. Sie brauchen nichts zurückzuschicken. Sie verpflichten sich auf keine Weise. Schreiben Sie heute, ehe es zu spät sein mag.

Adressiere: **Plapao Laboratories, 3717 Stuart Bldg., St. Louis, Mo.**

Name ..... Adresse .....


# Mitteilungen unserer Leser

Browning, Sask., 8. März.

Werter Courier! Das Wetter ist sehr schön wie im Frühjahr und die Farmer rüsten schon fleißig zur Saat.

Möchte berichten, daß die katholische Gemeinde zu Maryland am 28. Februar abends in der Halle bei der Kirche ein schönes Konzert abgehalten hat. Das Programm war sehr gut eingeübt und ausgeführt. Der Hans und der Peter waren auf der Brautwerbung, aber der Peter hatte das Mißgeschick, daß ihm, während er den Kaffee hergerichtet hat, der Hans die Braut abwendig machte. Aber der Peter ärgerte sich nicht so sehr, sondern meinte nur, der Hans solle sich schämen. Er, der Peter, bleibe beim Kaffeemachen. Dann kam eine weitere Vorstellung von einem gewissen Herrn Lorenz Glaser von Landau, der als Photograph auftrat. Der hat alles gelernt. Ist des Königs Hofnarr gewesen, Advokat, Kaminfeger, Bürstenbinder, und zuletzt wurde er noch des Bauern Stiefelknecht. Aber es hat ihm alles nicht gefallen und nicht genug Geld eingebracht. Daher hat er wieder das Photographieren aufgenommen, das ihm das beste Geld einbringt. Für Protzenmeiers Photo hat er nur $20 im voraus genommen. Es hat lange gedauert, bis der Protzenmeier in richtiger Stellung war; denn er hat zu viele Diamantenringe, Ketten und Medaillen gehabt, die alle auf das Bild kommen sollten. Bravo! Lorenz, das war Kunst! Dann kam ein Zeitungsdrucker. Der hat so viele Fehler in seinen Satz gebracht, daß die Office immer von Beschwerden angefüllt war. Da sollte es heißen: Herr So und So hat sich verheiratet; im Druck hieß es aber: Herrn Soundso hat der Storch besucht. Kurzum, alles war verkehrt. Nach dem Konzert wurde gefeiert. Wenn ich recht unterrichtet bin, hat es einen schönen Reingewinn von $180 zum Besten der Kirche ergeben.

Muß noch berichten, daß Herr und Frau Josef Lang von Dorchester, Wisconsin, bei ihrem Schwiegersohn und ihrer Tochter Herrn und Frau Johann Ludwig Jr. auf Besuch sind. Sie gedenken erst nach Ostern nach Hause zurückzufahren.

Unsere deutschen Vereinsversammlungen werden so gemütlich abgehalten, wie es sich nur einer wünschen kann. So wurde am 3. März eine Versammlung mit Geburtstagsfeier bei Herrn Franz Gehl abgehalten. Da Herr Gehl klein von Person ist, so bei sechs Fuß und sechs Zoll, und ein Gewicht von 200 bis 275 Pfund hat, so darf man ihm nicht zu viel Last aufbürden. Daher verabschiedeten wir uns um 10 Uhr abends, nachdem der edle Traubensaft geleert war. Wir verabschiedeten uns mit den herzlichsten Wünschen für unseren Franz. Er lebe nochmal 46 Jahre! Auf Wiedersehen! Die nächste Versammlung wird bei Herrn Johann Ludwig Jr. am 6. April um ½3 Uhr nachmittags abgehalten, wenn noch nicht auf dem Land gearbeitet wird. Sollte bis dahin die Landarbeit im Gange sein, dann fängt die Versammlung um ½9 Uhr abends an.

Bald hätte ich vergessen, daß der Courier für seinen Neubau Geld braucht; daher füge ich hiermit meinen Abonnementsbetrag für ein Jahr ($2.50) bei und wünsche, daß ein jeder Leser dasselbe tut.

Wie sich doch die Zeit seit 1903 verändert hat. Da hatten wir noch 30 Meilen bis zur Eisenbahn. Jetzt haben wir die Eisenbahn vor der Türe und bei manchem geht sie sogar über das Land und treibt die Pferde fort. Im Winter von 1903—1904 hatte ich das Vergnügen, 30 Meilen nach Alameda zu gehen, um meinen Arbeitslohn abzuholen, weil der Farmer aber bankerott gegangen war, bekam ich kein Geld und mußte ohne solches zurückkehren. Von da ging es zum Friedensrichter, um Klage einzureichen, aber wo nichts ist, hat auch der König das Recht verloren. Da aber der Hunger zu stark war, gab mir der Friedensrichter einen Sack Mehl, den ich mir auf den Buckel schnürte, und so ging's nach Hause. Jetzt setzt man sich in die warme Stube, stellt das Radio an und hört alle Neuigkeiten, darunter auch Predigten aus allen Richtungen. Am Sonntag Abend hörten wir auch den deutschen Baptistenprediger Reb. A. J. Milner von Regina, und am 7. musikalische Vorträge vom Lutherischen College in Regina. Das ist angenehmer, als wenn man mit einem Sack Mehl auf der Schulter einen Spaziergang von 30 Meilen machen muß.

Grüße alle Leser des Courier, den werten Editor und das ganze Personal.

Friedrich W. Kurbs.

St. Boswells, Sask., 5. März.

Geehrter Courier! Beiliegend finden Sie $3.00 für den Courier (von März bis 1. Jan. 1928) für Herrn Christof Keller in Boscar, Banat, Jugoslavien. Ich hoffe, daß der Courier die Familie Keller in bester Gesundheit antreffen wird.

Mit Gruß an die Redaktion sowie an die Familie Keller von

Michael Schnur.

Gladmar, Sask., 2. März.

Werter Courier! Da von Gladmar keine Berichte kommen, will ich etwas einsenden. Einliegend finden Sie eine Postalnote für 50c für einen Kalender.

Der Winter ist dieses Jahr ziemlich schlimm. Der Schnee liegt durchschnittlich 18 Zoll hoch. Darum ist es für das Vieh eine harte Zeit. Es gibt hier noch immer Leute, die mit dem Weizenfahren beschäftigt sind. Im nächsten Herbst haben wir näher an die Eisenbahn, wenn die C. P. R. so wie im letzten Jahr weiter arbeitet.

Ich bin ein Weizenpoolmitglied und bleibe es auch. Aber ich muß bedauern, daß es nach meiner Ansicht nicht recht ist, daß jene, die im Poolelevator verkauft und eine Car geladen haben, jetzt noch nachbezahlt bekommen haben. Wir sind 18 Meilen von der Stadt entfernt, haben 1925 keinen Poolelevator gehabt und können auch keine Cars verladen. Wir sind doch organisiert. Warum macht man nicht alles gleich? Wie ich bemerkt habe, wollen welche aus diesem Grunde keinen Kontrakt mehr unterzeichnen. Das wäre ein großer Schaden für uns, nachdem wir doch erfahren haben, wie die Limitenkompanien an uns gehandelt haben. Wenn der Farmer im Herbst verkaufen mußte, hat er 70 bis 80c bekommen. Farmer, haltet zusammen und laßt euch nicht überreden. Alles ist organisiert vom Taglöhner bis zum Fabrikanten.

Noch einen Rückblick in die alte Heimat. Ich habe noch Verwandte, Schwester und Neffe, weiß aber nicht, ob noch eine Seele lebt. An Adam Lutz, meinen Schwager, und Peter Keck, Zichnfalva, habe ich während eines Jahres drei Briefe geschrieben und keine Antwort erhalten. Ich weiß, daß dort auch einige den Courier lesen. Bitte meine Verwandten freundlichst wissen zu lassen, daß ich nach ihnen gefragt habe.

Jetzt sind wir alle gesund, aber am 27. Dezember 1926 ist mein ältester Sohn Josef wegen Blinddarmentzündung operiert worden. Die zwei jüngeren waren im Januar und Februar krank.

Herzliche Grüße an meine Landsleute hüben und drüben.

Georg Wiome.

South View, Sask., 7. März.

Werter Courier! Da ich etliche Briefe aus dem Leserkreis mit Nachfragen nach Heimstätten erhalten habe, möchte ich bitten, diese paar Zeilen aufzunehmen. Ich habe einen Brief aus der Landoffice in Moose Jaw bekommen, wonach Township 1, Range 6, für Soldaten aufgemacht worden ist, und wonach in Township 2, Range 6, nur solche Heimstätten bekommen können, die hier innerhalb neun Meilen einen Freund haben. Daher sind die Aussichten für Heimstätten hier schlecht.

Verbleibe herzlich grüßend

Fred Bloch.

Denzil, Sask., 8. März.

Werter Courier! Da sehr wenig von Denzil im Courier berichtet wird, möchte ich etwas melden. Neulich hat Herr Karl Brosinski von Compeer, Alta., sich eine halbe Sektion Land gekauft vier Meilen von Salvador, für $6,000. Johannes J. Meier war der Eigentümer des Landes. Auch Benjamin Deck kaufte eine halbe Sektion für $3,250.00 vier Meilen von Denzil. Balthasar Deck kaufte eine halbe Sektion 7 Meilen von Salvador für $8,000 von Johannes Seitz.

Ich möchte noch erwähnen, wie billig manche Leute sich einen Brunnen graben können bei sehr wenig Mühe und Arbeit. So wollte Herr Balthasar Bonn von Denzil während des langen Winters nicht müßig bleiben. Da ergriff er den Fenzbohrer und fing an, ein Loch zu graben, wobei er sagte, er wollte sich einen Brunnen bohren. Da wurde über ihn gelacht, aber heute ist es kein Spaß mehr. Als ich das letzte Mal bei ihm war und zusah, wie die Maschine arbeitete, war er schon 72 Fuß tief gekommen und hatte schon 8 bis 10 Fuß Wasser darin. Aber Herr Bonn arbeitet noch weiter. Er will noch mehr Wasser haben. Er glaubt, der Brunnen sei zu eng, um genügend Wasser für seinen Bedarf zu liefern. Bei der erwähnten Tiefe mußte Herr Bonn nur einen Stein sprengen.

Ich grüße alle Bekannten in der Nähe und Ferne.

Achtungsvoll

Johannes Leibel.

Atkinson, Sask., 26. Febr.

Werter Courier! Beiliegend finden Sie $2.55 für einen neuen Leser, für meinen Bruder Jakob Scherger. Seine Adresse ist Atkinson, Sask. (Vielen Dank für Ihre Bemühungen! Verdient Nachahmung. D. Red.)

Der Gesundheitszustand ist in unserer Gegend zufriedenstellend. Wir haben jetzt schönes Wetter. Hoffentlich wird es bald Frühling, damit die Farmer wieder an ihre Arbeit gehen und ihre Felder bestellen können. Der Klapperstorch ist hier beschäftigt; er kehrte bei meinem Bruder Georg Michael Scherger ein und hinterließ einen strammen Stammhalter. Mutter und Kind befinden sich wohl. Die Taufpaten waren Bernhard und Kunigunde Scherger. Mein Bruder Jakob Scherger will nächste Woche Weizen fahren; denn er hat noch bis 1000 Buschel fortzuschaffen.

Ich grüße die Herren des Courier und alle Leser sowie meine Schwäger. Sie sollen auch mal von sich hören lassen.

Bernhard Scherger.


## Wie ist Ihr Magen?

Sehr gut, danke. Aber es war nicht immer so. Sie können sich leicht befreien von Dyspepsia, Unverdaulichkeit, Magenkatarrh, Drücken, Herzflattern, sauren Magen, Verstopfung, Kopfschmerzen, üblem Atem, träger Leber usw. genau wie ich es auch tat und auf dieselbe Art. Sendet mir einen Cent, denn ich bin so sicher, daß diese Behandlung helfen wird, daß ich sie sogar portofrei an Sie sende.

Hat sich diese Behandlung nachher als gut bewiesen und sind Sie die Magenübel losgeworden, dann können Sie mir einen Dollar senden. Kann man noch zuversichtlicher sein?

Schreibt sofort. Adressiert es an:

**Theodore H. Jackson**
101C Stratford Bldg., Syracuse, N.Y.



## Kaufman State Bank

**Chicago, Ill.**

124—126 N. La Salle Street,
**Eine Bank für jeden denkenden Einwanderer.**

In Schiffskarten- und Geldsendungsangelegenheiten stehen wir mit Auskunft gerne zur Verfügung.

Wir sind stets Käufer für deutsche, österreichische, ungarische, polnische und russische etc. Wertpapiere und erwarten Ihre Offerte.


Odessa, Sask., 27. Febr.

Werter Courier! Diesmal möchte ich einiges über die „Freiheit" der Religion in Rußland sagen. Die Kirche ist vom Staat getrennt. Jetzt ist in jedem Dorf eine Kirchengemeinde gegründet. Diese Kirchengemeinde wählt ihren Vorsitzenden, einen Kassierer und einen Schreiber, der die schriftlichen Arbeiten besorgen muß. Dabei muß ich aber bemerken, daß es viele Christen gibt, die nicht zur Kirchengemeinde zählen, weil sie nicht wollen. Die drei Mann, die an der Spitze stehen, müssen für alle Kirchensachen sorgen. Wenn sie eine Versammlung der Kirchengemeinde einberufen wollen, müssen sie ein Bittgesuch an den Vorsitzenden des Dorfsowjet einreichen. Wenn der nicht die Erlaubnis gibt, muß das Bittgesuch an den Vorsitzenden des Rayon gesandt werden. Dabei muß aber auf das Bittgesuch eine Gerbowo-Marke für einen Rubel geklebt werden. Die Versammlung muß dann in einem Privatzimmer abgehalten werden, im Gemeindehaus ist es nicht erlaubt. An verschiedenen Feiertagen und an den Bittagen darf keine öffentliche Prozession auf den Straßen ohne Erlaubnis des Rayonsvorsitzenden stattfinden. Manchmal erlaubt man es und manchmal nicht. Es kommt darauf an, wie der Vorsitzende zu einer Kolonie in Beziehung steht. Was den Gehalt des Pfarrers anbelangt, steht es sehr schlimm; denn der Pfarrer soll kein Recht haben, Gehalt zu verlangen. Es gibt heutzutage viele kalte Christen, die ihrer Pflicht nicht nachkommen, die einfach sagen: „Wir brauchen keinen Pfarrer mehr", und die ihm auch nichts bezahlen. Das sind solche, die das nicht aus Armut sagen, sondern die können, aber nicht wollen. Weil sie ein oder zwei Rubel zahlen sollen, glauben sie nicht. Ferner erteilt der Vorsitzende vom Selsowjet dem Vorsitzenden vom Rayon darüber Auskunft, wieviel Geld der Pfarrer ungefähr bekommt, und für diesen Gehalt muß er Steuer bezahlen. Da hängt es nun vom Vorsitzenden des Selsowjet ab; wenn er eine große Summe angibt, muß der Pfarrer viel zahlen oder umgekehrt. Für die Mägde und für den Arbeiterverband muß der Pfarrer auch zahlen. So hat zum Beispiel der Pfarrer von Elsaß, Herr Pfarrer Neigum, für 9 Monate im Jahre 1926 auf sein Gehalt 70 Rubel Steuer bezahlt und hat im Jahr 500 Rubel Gehalt bekommen. So steht die Sache auch mit dem Küster. Pfarrer und Küster haben kein Stimmrecht und können auch keinen Anspruch auf eine Landnorm machen, ausgenommen den Fall, daß Pfarrer und Küster von den Pfarreien kein Gehalt nehmen und Farmerei als Hauptbeschäftigung betreiben. Für die Kirche muß jährlich eine gewisse Versicherungssumme bezahlt werden. Was das Inventar anlangt, so hat man teuere Kelche aus den Kirchen weggenommen, und man durfte nichts dagegen sagen. Die Pfarrhäuser müssen alljährlich vom Rayon gepachtet werden. So zahlt zum Beispiel Elsaß für sein Pfarrhaus jährlich 400 Rubel. Es ist ferner streng vorgeschrieben, daß es immer schön remontiert sein muß. Für das Küsterhaus muß Elsaß jährlich 60 Rubel bezahlen. Das waren aber Gemeindehäuser, welche Elsaß wie jede andere deutsche Kolonie erbaut hat. Manch eine Kolonie würde ihres vielleicht auch gerne pachten, aber man hat es ihr nicht gegeben. Man hat ein Ambulatorium jetzt in diesem Haus. In der Kolonie Selz ist es dasselbe. In dem Pfarrhaus sitzt der Arbeiterverein und hat das Haus schon ganz ruiniert. So ist die Lage der Kirche in Rußland heutzutage. Wenn jemanden von den Lesern etwas nicht klar ist, oder wenn jemand manches von diesen Zeilen nicht versteht, so bitte ich, im Courier Fragen zu stellen. Ich werde gerne antworten, soweit mir es möglich ist.

Mit der Schule ist es folgendermaßen: Die Regierung hat die Schule an sich genommen, stellt die Lehrer nach ihrem Belieben an, bezahlt dem Lehrer 30 Rubel per Monat im ganzen Jahr, obwohl er nicht immer in der Schule tätig ist. Das Hauptprogramm in den deutschen Schulen ist heutzutage Deutsch und Ukrainisch. Religionsunterricht darf absolut nicht gegeben werden. Auch das Russische wird nicht mehr gelernt oder soll nicht mehr gelernt werden. Man schaut auch auf die Lehrer, ob sie auch in die Kirche gehen. Wenn ein Lehrer öfters die Kirche besucht, so ist er bei der Regierung nicht gut angeschrieben, sodaß man heutzutage selten einen Lehrer in der Kirche sieht. Man fragt heute nicht danach, ob die Lehrer genug studiert haben, um Lehrer sein zu können, die Hauptsache ist, daß ein Lehrer die sogenannte Politgrama gut kann, das heißt, ob er politisch gut entwickelt ist, damit er den Kindern in der Schule sagen kann, wer der Lenin oder der Trotzki oder der Sinowjew usw. ist. Wenn ein Lehrer das bei seinem Examen nicht weiß, fällt er durch. So sind heutzutage ungefähr die Schulverhältnisse in Sowjetrußland.

Ferner möchte ich noch mitteilen, daß ich von Elsaß einen Brief bekommen habe, worin man mir bekannt macht, daß Vorbereitungsversammlungen für die Dorf- und Rayon-Sowjetwahlen abgehalten werden. Die im Friedrich Engels Rayon, das heißt im früheren Mannheimer und Selzer-Wolost finden im Februar statt. Man schreibt, daß schon vielen das Stimmrecht genommen worden ist.

Grüße die Redaktion und alle Leser.

Martin Bolk,
Odessa, Sask.

## Etwas über Südamerika

Wir südrussischen, lutherischen Kolonisten hatten voriges Jahr einen Herrn Dan. Münch als Delegaten in die südamerikanischen Länder ausgesandt, der von dort zurückkehrte mit einem für uns durchaus ungünstigen Bericht. Ich erhielt von Herrn Münch vor meiner Abreise aus Rußland einen Brief vom 26. Juni 1926, in welchem er mir schreibt:

„Ich kann Ihnen von meiner Reise Folgendes berichten: Uruguay ist meiner Ansicht nach kein Land für uns Kolonisten; es ist sehr hügelig und wird nur ganz wenig Fruchtbau getrieben. In Argentinien ist es etwas besser, dort wird mehr Fruchtbau getrieben, ich habe dort die Prov. Mendoza durchfahren, das Land ist hier eben, aber kein Regen, so daß das Land bewässert werden muß. Dann war ich in den Provinzen Bai-Blanka, Santosa und Dosario. Die Landpreise sind hier ziemlich hoch; so kostet hier unkultiviertes Land 100 Pesos der Hektar, kultiviertes 500 pro Hektar; 10% des Wertes muß angezahlt werden, 10% in 4 Jahren mit 6% und die übrigen 80% in 33 Jahren mit 8% Jahreszinsen. In den Provinzen Chako und Missiones ist Regierungsland zu kaufen zu 150 Pesos pro Hektar auf Terminzahlung doch ohne jeglichen Besatz. Vieh, Maschinerie u.s.w. gibt weder die Regierung, noch eine Gesellschaft in Kredit, und muß daher jeder Einwanderer in diese Länder mindestens viertausend Goldrubel in der Tasche haben. Ich muß unbedingt davor warnen, mit weniger als dem genannten Kapital dorthin zu gehen, da auch die Verdienstmöglichkeiten für Arbeiter, wie auch Angestellte sehr gering sind. Argentinien ist von mittellosen, deutschen Arbeitern geradezu überschwemmt; diese Menschen treiben sich hungernd in den Straßen von Buenos Aires herum und es bietet sich keine Gelegenheit, ihnen Arbeit zu verschaffen.

„Auch, denke ich, würde unser Volk das heiße Klima hier mit den jahraus, jahrein herrschenden hitzigen Fiebern schwer ertragen können. Eine Plage dieses Landes sind Heuschrecken, Stechmücken, beißende Ameisen und Schlangen.

„Die Bevölkerung ist eine meist unkultivierte, spanische Völkerrasse. Alle männlichen Personen dieser Rasse tragen beständig einen haarscharfen Dolch im Gürtel, und, da in diesen Landen keine feste Regierung am Ruder ist, das Faustrecht noch vorherrschend ist, so ist eben niemand da, der es dem Landessohn verwehren könnte, seinen Dolch bei jeder ihm passenden Gelegenheit zu benutzen.

„Das wäre wohl das wichtigste, was ich Ihnen über Südamerika zu berichten hätte. Wir Dubower hier hoffen und wünschen aber, daß Sie es im Norden besser antreffen möchten.

Ihr Freund,
D. Münch."

Dieser Bericht spricht ja nicht direkt über Paraguay, wohin heute viele Mennoniten auswandern, doch denke ich, sind in den drei Nachbarsudstaaten wohl Klima, Land, Bevölkerung, Sitten und Gebräuche so ziemlich gleich. Ich bin ja noch zu wenig hier gewesen, um diese ganze Angelegenheit zu beurteilen, doch, wenn man, wie wir russischen Auswanderer, aus Jammer, Entbehrungen aller Art und Elend kommt, und sieht, daß Menschen ihren sauer errungenen Heimatsort, auf welchem sie doch in aller Seelenruhe Gottvertrauen und Menschenliebe üben könnten, so viel sie wünschen, ja, was das Teuerste ist, ruhig und sicher leben könnten, verlassen, und ins Ungewisse hineinziehen, so kommt einem so etwas sonderbar vor.

Friedrich Kammerloch,
Gunton, Man.


## Warum operieren?

für Blinddarmentzündung, Gallsteine, Magen- und Leberleiden, wenn „Hepatola" dieselbe Wirkung hat ohne Schmerzen, ohne Risiko und ohne Zeitverlust.

Enthält kein Gift
Nicht von Apothekern verkauft.

**Mrs. Geo. S. Almas**
Alleinige Hersteller
Dept. D.C.
230 Fourth Ave., S., Saskatoon.
Phone 4855
Per Post $6.75



## PAINKILLER

PERRY DAVIS' FOR
Cramps · Sprains · Chills

**Für 85 Jahre die führende Haushaltsarznei**
gegen
**Frösteln, Erkältung, Grippe, Kolik, Krämpfe und Durchfall.**
Auch gut als ein Liniment für
**Verrenkungen, Quetschungen, Schnittwunden, Kratzwunden, Insektenbisse u. Stiche, rheumatische Gelenke und Muskeln**
50 Cents die Flasche
Allein hergestellt von
**DAVIS & LAWRENCE CO.**
New York und Montreal.

**Reines, sprudelndes Wasser von den Gletschern des Rocky-Gebirges.**

Das ist es, was „Calgary-Bier" so gut und rein macht.

Gebraut mit dem allerbesten Malz aus Gerste auf der Prärie gewachsen und den auserlesensten Hopfen von British Columbien.

Calgary Brewing & Malting Co. Limited
CALGARY CANADA



## GALLSTEINE

und alle Arten von Magen- und Leberleiden schnellstens gelindert durch „Herophen Kapseln". Wenn Sie an Darmleiden, Kolik, Schmerzen in der Seite oder Rücken, Gase, Jaundice, Dyspepsia oder Herzbrennen leiden, sollten Sie diese zuverlässige Arznei sofort gebrauchen. Der Standard für Jahre. Von Tausenden mit Erfolg angewendet. Preis $5.00 per Schachtel, genügend für eine Monat lange Behandlung. Bestellt von

**ANDERSON & CO.**
Box 203 H. Windsor, Ont.



**Die Deutschen in Regina können bessere Kohle für weniger Geld von uns kaufen. Kommt und betrachtet euch unser Lager von Holz und Kohle.**

Scranton — speziell gesiebte Stücke — aus Drumheller. Wagenladungen von 3 Tonnen oder mehr, per Tonne ..... **$9.50**

Headlight Stückkohle — Ein gute heiße Kohle für den Gebrauch im Furnace, per Tonne ..... **$8.00**

Diese Kohle wird Ihnen viel Geld sparen und das Haus schön warm halten.

Wir haben Brennholz und Dampfkohle aller Art zu niedrigsten Preisen auf Lager. Alle Wagenladungen werden über die Regina Stadtwage gewogen. 50c extra per Tonne wenn weniger als eine Wagenladung.

## THE POEPLE'S COAL YARD

Ecke Osler und Dewdney. Telephon 7709 und 8486
E. D. Stern, Geschäftsführer.
Wir sprechen Deutsch und haben deutsche Fuhrleute.



## J. G. KIMMEL & CO. LTD.

(Über 25 Jahre am Platz)

**Schiffskarten**

Direkte Fahrt von und nach Europa. Alle Klassen, hochmoderne neue Schnelldampfer, mit neuesten Sicherheitseinrichtungen. Einreisescheine und Reisepässe werden schnellstens erwirkt.

**Geldsendung**

Per Telegramm, Kabel, Post oder Anweisung unter voller Garantie in Dollars oder Landeswährung, prompt, sicher und reell ausgeführt nach allen Ländern.

Unser Reisebureau, Geldversandt, Versicherungen aller Art, Anleihen, Real Estate, usw., werden alle in betreffenden Departements aufs beste und prompteste von erstklassigen Fachmännern geleitet.

J. G. Kimmel, deutscher Notar, über 25 Jahre am Platz, mit weitgehender Erfahrung, gibt gerne persönlich weitere Auskunft mündlich oder schriftlich gratis, in obigen sowie in Sachen und Anfertigungen legaler Dokumente wie Testamente, Kontrakte, Vollmachten, Besitztitel, Konzessionen, Reisepässe, Einreisescheine, usw. für Canada sowie auch ausländische — für ausländische wird konsularische Beglaubigung erwirkt.

Wir garantieren für prompte und reelle Erledigung in allen Departements. (Rechtsanwaltsbureau in Verbindung.)

Bitte, sich persönlich oder schriftlich in eigener Sprache an uns zu wenden

**J. G. KIMMEL & CO. LTD.**
656 Main Str., Winnipeg, Man.



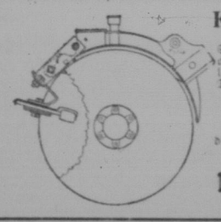
## Radikalheilung d. Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haar-Ausfall, Abnahme des Gehörs und Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Kenntlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit und Strikturen, Samenfluß, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses unterhaltende und lehrreiche Buch (neueste deutsche Auflage), welches Jung und Alt, Mann und Frau lesen sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versandt von

**Private Clinic, 149 East 36. St. (Dept. 33) New York.**



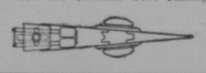


## Kaufe keine neue Sämaschine!

Die Fifield Roller Bearings halten die vordere Schneide an der alten Doppelscheibe in richtigem Druck ohne Abnützung der Scheiben; es macht die alte Drill leichter zu ziehen und länger arbeitsfähig als eine neue Drill, die nicht damit ausgerüstet ist.

Preis F.O.B. Abbey, $35.00 für ein Set von 20.
Probestück für irgend ein Modell $2.00.

Bei Bestellungen gebe man die Nummern der vorderen und hinteren Boot Castings an.



**Fifield Mfg Co**
Abbey, Sask.



A REPUTATION
FROM
1858 TO 1926
"CANADIAN CLUB"
WHISKY
W21


S·A F E T Y ▲ F I L M ▲●